Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 3 (1917)

**Heft:** 44

Artikel: Unsere Exkursionen [Schluss]

Autor: Imbach, Kandida

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538673

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist. (Arch. f. d. St. d. n. Spr. u. Lit., B. 128, 295/296.) Der St. Galler Monatsvers entspricht natürlich dem neuen Motive der winterlichen Holzzerkleinerung:

> Holhes soll man sich warnen garre bald, Der Winter kumt, der ist kalt.

(St. Gallen 1424.)

3ch will scheiter hawen vil,

Seint ber winter kommen wil. (1431, Mones Ang. 1865, S. 319, 347.)

Soly furn fpat und fru,

Der winter get herczu. Der erft Winterman.

(1439, Cob. 69 bes Stiftes Wilhering, D.-D.)

Ich will scheiter hauen gar vil, Dieweil der Winter kommen wil.

(Breg. Schreibkal. 1749.)

1. Die heibnischen Angelsachsen brachten ben Bitt- und Blutmonat an bas Ende ihres Jahres, zahlreicher wurden im November blutige Tieropfer den Göttern dargebracht.

2. Zum Abschlusse des Kirchenjahres verwenden christliche Zeiten den Allerheiligensoder Allerseelen monat, eingedenkt der innigen Vereinigung der streitenden mit der triumphierenden und leidenden Kirche. — Um im stetigen Gebet ein bleibendes Angedenken dieser Einheit zu gewinnen, kam aus Frankreich (1890?) nach Rom ein — nicht genügend motiviertes — Gesuch, Leo XIII. möge in der sauretanischen Litanei, nach der Anrusung "Du Königin aller Heiligen, bitte für uns", die neue solgen lassen "Du Königin aller Seelen im Reinigungsorte, bitte für sie" und so Maria, die Mutter der Barmherzigkeit, als Patronin des Allerseelenmonates ehren. (Plazza, Myst. des suner. chret. 1894, 220.)

## Unsere Erfursionen.

Von Sr. Kandida 3mbach, Balbegg. (Schluß.)

Ein nahes Forschungs- und Beobachtungsfeld bietet uns der Gölpiwald. Gleichzeitig suchen wir die Bahnlinie ab und finden 3 Arten Leinkraut, die große, die kleine und efeublättrige (Linaria vulgaris; L. minor; L. cymb.), sowie Mauerpfeffer (Sedum), und in benachbarten Wiesen die Wiesensalbei- und Wiesenwachtelweizen, den Wolfseisenhut und eine Menge Vilze (Melampyrum pratense; M. nemorosum). Um Stegbach blüht auch der rote oder traubige Holunder. Auf einer großen Ropfweide wohnen einige Überlandspflanzen (Epiphyten), z. B. eine 37 cm hohe Birke, Waldgeißblatt, 2c. (Betula; Lonicera periclymenum). Im Rlosterwald gedeihen auch Sonnenröschen und Eisenkraut. Im Siedenbergwald bei Römerswil finden wir verschiedene Farne, auch Adler- und Streifenfarn (Pteridum aquilinum; Asplenium), Beidekraut und Beidelbeere (Calluna vulgaris; Vaccinium Myrtillus), gefüllte Bachnelkenwurg, ein ansehnlicher Sanifel (Sanicula), das einseitswendige Wintergrün (Pyrola sec; P. rotundisolia). Mit dieser Extursion läßt sich auch Geologie verbinden. Das Tobel bot ein interessantes Bild. Der Bach bildet Talftufen in Miniatur. Tuffablagerungen und Sandanschwemmungen, in den Strudellochern ftrudelt das Baffer luftig herum, oft geht fein Wirbel rechts, oft links herum. Gin fleiner "Gletschergarten." Prächtig find die Tuffansäte, oft find in einer Breite mehrere halbrunde kleinere und größere Wasserbecken oder sie stehen übereinander, sind mit prächtigen Zapfen und Kragen geschmückt, Verkalkungen von Moos und Baumblättern, Tannenästen; Überzügen von Grünalgen und Flechten bilden Übergänge von gelblicher Färbung ins grüne bis braune. Eine herrliche Ornamentik! Hier könnte man Bauplätze für künstliche Fontainen ausstudieren. Indessen meinten einige, kein Künstler werde so etwas wiedergeben können. Die beiden User sind ziemlich steil, mit Tannen und Gessträuch bewachsen. An einer Stelle trasen wir ein Stauwerk. Der so entstandene Teich scheint eine unendliche Tiefe zu besitzen. Er spiegelte die weißen Mädchen und die dunklen Tannen, deren oberste Gipsel im verglimmenden Sonnenschein glänzten. Nur ungern schieden wir von dieser wohltuenden, ewigen Ruhe. Die Wasserkraft wird zur Beleuchtung von Nunwil verwendet. Näher bei Römerswil besindet sich ein mächtiger Steinblock, wie mir die Kömerswilerbürgerinnen erzählten, sei er einmal gestürzt, wodurch im Dorf ein kleines Erdbeben entstanden sei.

Eine andere Exkursion, die ebenfalls gleichzeitig Stoff zu geologischen Erkläsungen liesert, ist die nach Ibenmoos-Hohenrain. Man sieht da die Terassenbildung durch die Gletscher sehr schön und genießt zugleich einen herrlichen Ausblick auf die Berge. Hier treffen wir Lärchen (Larix europæa), Kiesern (Pinus silvestris) und Rebgelände.

Auch das obere Ende des Sees ist geologisch interessant. Wir sinden dort Schwemmland, zwischen dem alten und dem neuen Konbett, worauf Getreide gesteiht, dort sanden wir ein Exemplar Kapuzinerkresse (Tropwolum). Sie ist wahrsscheinlich durch die Kinder verschleppt worden. Die Blüte war kaum halb so groß wie in unserm Klostergarten.

Bei jeder Exkursion sammeln wir uns von Zeit zu Zeit. Gewöhnlich wenn wir wieder einen Pflanzenverein abgesucht haben. Der Standort wird gemustert; einzelne Exemplare einzeln beschaut, mit bloßem Auge, dann mit der Luppe, biszweilen noch daheim mit dem Mikrostop, dann werden Notizen gemacht, wozu sich die Kinder in eine Reihe stellen und eines den Buckel des andern als Pult benutt. Die Beränderungen, die wir fanden von einer Exkursion zur andern, brachte die Kinder auf den Gedanken, Messungen zu machen. Es wurden daheim solche auszgeführt während ca. 20 Tagen im Mai am Maiglöcklein (Galanthus nivalis), Farn (Aspidium), Apfelbaum (Pirus m.), Flieder (Syringa vulg.) 2c. Die Beobachtungen und Exkursionen werden in ein Heft eingetragen.

Bei unseren Wanderungen machen wir auch Eroberungen für die Zoologie. Wir sinden z. B. Ameisenkolonien, Raupen, dabei abgeworfene Kleidchen verschiesdener Größe. Eines Tages sanden wir eine Menge großer, stark behaarter Raupen auf einer Kopsweide. Des andern Tages war keine einzige mehr zu sinden, wahrsscheinlich hatte sie ein Kuckuck verspießen. Das gab eine Idee von einem Kuckucksemagen.

Auch aus den Rindenrißen der Waldbäume haben wir schon ein ansehnliches Duantum Puppen und Gier herausgeholt. Bei der Exkursion um den See bringen wir gewöhnlich eine Muschel heim, die seziert wird. In den Torstümpeln hat's manch Zoologisches: Wasserläuser (Gerris), Schwimmkäfer (Dyticideæ), Wasserssterviene (Nepa), Kückenschwimmer (Notonecta glauca), Wasserspienen (Argyroneta ag.) mit ihren Tauchernetzen. An einem Schilfrohrstengel hatte sich eine

Libellenlarve festgeklammert und war gerade bemüht, aus der Haut zu fahren, was ihr denn auch gelang, das Schilfrohr mit der Larvenhülle wanderte in die große Tasche, die zu solchen Zwecken mitgenommen wird.

Bei den Erkursionen erfährt man auch ein Stück Kinderpsychologie. So wurde ich 3. B. über Baftardierung gefragt. Bald nachher ergingen wir uns im Park und betrachteten die weißgefleckten Linden, die da und dort wieder in ihre Stammformen zurückfehren, beschauten Platanen und Ahorn, an einer Platane war noch ein Fruchtstand zu sehen. Dann gingen wir über Feld. Es war Vorfrühling. Wir kamen zu einer großen Giche, da wurde beraten, was das für ein Baum ware, man riet und schaute und meinte, es muffe eine Platane ober Ahorn sein, weit oben waren noch etliche Früchte, da machte ich sie auf die am Boden liegenben Eichblätter aufmerkfam und bald folgte bas neue Resultat: eine Baftardierung, eine Platane mit Sichblättern. Wenn wir jest wieder Baume treffen, die nicht sogleich erkannt werden, schallt es immer einstimmig: Platane mit Gichblättern. Dergleichen wüßten die Kinder noch mehr zu erzählen. Um See fanden wir ein einziges Eremplar des kleinblütigen Waldvögleins. Es stand mitten in einer grünen Wiese, so weiß wie Schnee, keine einzige andere Blume ringsum, wie eine Lilie unter den Dornen. Wir standen ein paar Momente gespannt, - bann - eins zwei mar sie gebrochen. herzhaft gezankt, wem sie gehöre, jener, die sie zuerst gesehen, oder jener, die sie erwischt habe, oder ob man sie gar nicht hätte pflücken sollen. Indessen kam die zweite Abteilung herangerückt und hatte auch gerne das weiße Wunderding im Grünen. So wurde die Orchis wieder ins Gras gesteckt. Siehe, da kommt eine herbeigerannt, bleibt verwundert stehen und behauptet sie als ihr Eigentum. Was es überhaupt für Aussprüche gibt während den Erkursionen, ist gerade köstlich, aber man darf nicht zu viel verraten. — Da werden Seiten und Blätter aus den Lebens= büchern vorgelesen, leise und laut. Das bringt die Rinder einander nahe, wie Geschwisterseelen. Und manch eines, das die gelehrten Sachen nicht so gut verfauft, leiftet bei den Erfursionen Erftklaffiges.

Es erübrigt noch eine Entschuldigung für das Manko "Tageserkursionen" hervorzusuchen. Erstens: Balbegg hat eine so glückliche Lage, daß wir das Manigsaltigste in der Nähe haben. Zweitens: Die Exkursionen in die Alpenwelt fehlen uns. Der große jährliche Spaziergang bietet zwar auch Gelegenheit zur Betrachtung der Alpenflora, freisich ungenügend. Ferner kommen noch hie und da einige typische Alpenpflanzen aus der Schwendi ob Sarnen und Maria Rickenbach zugesslogen, die uns sehr willkommen sind und einen kleinen Ersah dieten. Zugleich wecken sie in den Kindern das Berlangen, die Alpenwelt mit eigenen Augen anzustaunen. Drittens: Der Pauptgrund besteht darin, daß die meisten Seminaristinnen der obern Kurse während den ganzen Ferien mit ihren Angehörigen einige oder mehrere Touren in die Alpenwelt machen. Aus den Berichten, die sie geben, ist zu ersehen, daß sie großen Nuhen daraus ziehen, auch jene, die nicht in die Alpenwelt gehen können, kehren jeweilen im Perbst mit "mächtigen Forschungsresultaten" zurück. Sie haben manches näher geschaut, woran sie vorher achtlos vorübergegangen, manch "botanisches Eggeli" entdeckt, das sie vorher nie gesehen.